

Rede des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Manuel Michniok
der SPD Stadtratsfraktion Aschaffenburg
zur Verabschiedung des Haushaltsplans 2022

Investieren um erfolgreich zu bleiben

Am Montag, 14. Februar 2022,
im großen Saal der Stadthalle am Schloss

Zum Video:
<https://youtu.be/MJUk8Kkz4mA>



Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,
investieren, um erfolgreich zu bleiben. Das ist für die SPD der Grundsatz, der in den kommenden Jahren weiterverfolgt werden muss. Denn Investitionen sind die Grundsteine für die folgenden Generationen, um Aschaffenburg gemeinsam weiterzubringen: Investitionen in unsere Gesundheitsversorgung, in die Bildung, in eine soziale und ökologische Verkehrswende oder die Digitalisierung, um hier ein paar Beispiele zu nennen. Investitionen sind der Schlüssel zum Erfolg für ein starkes Aschaffenburg, jetzt und auch in Zukunft.

Um Investitionen tätigen zu können, braucht es solide Finanzen. Hier haben wir in der Vergangenheit gezeigt, dass soziale Gerechtigkeit, Wirtschaftlichkeit und Ökologie zusammengedacht werden können, sogar müssen. Mit klugen Maßnahmen haben wir unsere Ein- und Ausgabenpolitik gestaltet. Dies ist auch in dem vorliegenden Haushalt der Fall, was die SPD absolut begrüßt. Allerdings ziehen am Horizont graue Wolken auf. Ich möchte hier nicht von Gewitterwolken sprechen, denn wir haben es selbst in der Hand, weiterhin für Sonnenschein zu sorgen. Der Zuführungsbetrag ist der niedrigste Wert seit zehn Jahren. Er beträgt in Anführungszeichen „nur noch“ 13,4 Millionen Euro. Der allgemeine Rücklagenstand beträgt Ende des Jahres 3,2 Millionen Euro. Dies könnte perspektivisch ein Problem werden, welches wir im Stadtrat diskutieren müssen. Dem gegenüber steht ein massives Investitionsprogramm. Bauinvestitionen in Höhe von 40 Millionen allein in diesem Jahr. Dieses Niveau wird die kommenden Jahre gehalten. Das zeigt, dass wir in die Zukunft investieren und Werte für künftige Generationen schaffen. Diesen Weg möchten wir als SPD weiter fortsetzen.

Wir investieren in gute Bildung.

In den vergangenen Jahren und auch in Zukunft investieren wir in unsere Schulgebäude. Wir setzen damit die Infrastrukturmaßnahmen für gute Bildung in Aschaffenburg. Die Schönbergschule in Damm, die Grünwaldschule und Comeniuschule in Aschaffenburg Ost, das Kronberg-Gymnasium in der Fasanerie und als Nächstes ist die Berufsschule 1 dran. Als SPD sind wir hier seriös an die Sache herangegangen mit dem Ziel, den soliden Umgang mit unseren Finanzen fortzusetzen. Deshalb ist die Berufsschule 1 im aktuellen Haushalt nicht enthalten. Das heißt aber nicht, dass wir nicht aktiv werden müssen. In diesem Jahr müssen wir in den entsprechenden Senaten darüber sprechen, wie es mit der Berufsschule 1 weitergehen wird. Unsere Arbeitswelt ist in einem tiefgreifenden Umbruch. Industrie 4.0, Transformation, Dekarbonisierung, Digitalisierung. Wir möchten Aschaffenburg

weiterentwickeln zu einem innovativen Wirtschaftsstandort mit sicheren Arbeitsplätzen, modernen Produkten und Dienstleistungen sowie guten Arbeitsbedingungen. Dazu ist die Bildung der Schlüssel. Die Berufsbilder und die zugehörigen Ausbildungsberufe sind einem rasanten Wandel unterzogen. Deshalb müssen wir massiv die berufliche Bildung voranbringen. Dazu ist es nicht ausreichend nur einmal im Jahr irgendwelche Schaufensterreden auf dem Tag des Handwerks zu halten. Es braucht ein gemeinsames Handeln mit dem Ziel, ein Technisches Berufsschulzentrum für Aus- und Weiterbildung zu schaffen. Dieses Ziel wird die SPD in den kommenden Jahren mit Nachdruck verfolgen.

Wir investieren in bezahlbaren Wohnraum.

Wohnen muss bezahlbar sein und auch bleiben. Der Wohnungsmarkt bleibt weiterhin in Aschaffenburg angespannt. Für Normalverdiener sind viele Wohnungen nicht mehr bezahlbar. Die Situation wäre mittlerweile vergleichbar mit anderen großen Städten in Deutschland, hätten wir nicht bereits in den vergangenen Jahren auf den kommunalen Wohnungsbau gesetzt. Hier unterscheidet sich unser Kurs maßgeblich von dem Weg der Landesregierung. Für die SPD ist klar: Wir brauchen 4.000 Wohnungen in städtischer Hand. Nur dadurch bleibt auch in Zukunft Wohnen in Aschaffenburg bezahlbar. Über die Stadtbau haben wir inzwischen knapp 3.200 städtische Wohnungen im Angebot. Mittlerweile lebt jeder achte Aschaffener bzw. Aschaffenerin in einer Wohnung der Stadtbau. Das bestätigt das bisherige Vorgehen und muss mit weiteren Investitionen fortgesetzt werden. Das heißt, wir dürfen auch in Zukunft große städtische Grundstücke nicht verkaufen, sondern müssen sie für Geschossbau nutzen, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Hier gilt es auch das Impresgelände als modernes Wohn- und Gewerbegebiet mitzudenken, um dieses Ziel zu erreichen.

Wir investieren in eine gute Gesundheitsversorgung.

Spätestens die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig eine gute Gesundheitsversorgung vor Ort ist. Dies beweist unser kommunales Klinikum jeden Tag. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle ersteinmal beim gesamten Team des Klinikums, von der Pflegekraft, der Krankenschwester, dem Arzt bis zur Klinikumsleitung für ihren Einsatz in den vergangenen Pandemie Jahren bedanken. Ohne euch wären wir alle nichts.

Man darf aber nicht verschweigen, dass der Defizit ausgleich wieder höher als erhofft ausfallen könnte. Auch der Zuschuss zum OP- und Mutter-Kind-Zentrum werden nicht ausreichen. Wir müssen uns deshalb die Frage stellen, ob wir den bisherigen Weg weitergehen werden? Wir sagen ganz klar: Die SPD steht zu unserem kommunalen

Klinikum mit bester Gesundheitsversorgung und guten Arbeitsbedingungen. Diesen Weg werden wir weiterverfolgen. Wir appellieren hier noch einmal an die Landes- und Bundesregierung, dass die Krankenhausfinanzierung endlich verbessert werden muss. Warum muss ein Klinikum Gewinn machen? Die Gesundheitsversorgung der Menschen darf kein Spiel von Gewinn und Verlusten sein.

Wir investieren in die soziale und ökologische Verkehrswende.

Unser Ziel ist die Reduzierung der Verkehrsbelastung durch den Individualverkehr, um die Attraktivität der Innenstadt und der Stadtteile zu steigern. Gleichzeitig wird damit die CO² Belastung reduziert und somit die Umwelt geschützt. Dazu braucht es kluge Verkehrsmaßnahmen und attraktive ÖPNV-Angebote. Deshalb muss das Verkehrskonzept 1+ der SPD mit Nachdruck umgesetzt und weiterverfolgt werden. Mit der Umweltstraße in der Luitpoldstraße und der Fußgängerzone im vorderen Teil der Frohsinnstraße haben wir die ersten Schritte gemacht. Allerdings werden diese bisher nicht so gelebt, wie man sich das eigentlich vorstellen müsste. Hier benötigt es weitere, vor allem bauliche Maßnahmen. Die Veränderungen in der Friedrich- und Weißenburger Straße müssen nun angepackt werden. Der Übergang von Fußgängerzone zur Altstadt auf dem Dalberg wird ein weiteres Puzzleteil sein. So können wir das Ziel erreichen, eine attraktive Innenstadt mit einer hohen Aufenthalts-, Einkaufs- und Lebensqualität zu schaffen. Eine Millionen Euro investieren wir jährlich in Maßnahmen für die Radwege. Zusätzlich benötigt es attraktive ÖPNV-Angebote: Der neue City-Shuttle, das 1-Euro-Ticket an Sonn- und Feiertagen, Schülerticket, Wasserstofftankstelle, ein nachhaltiges Verleihangebot für individuelle Fortbewegungsmittel statt einem klassischen gewerblichen E-Scooter-Verleih und vor allem das kostenfreie Busfahren am Samstag sind Meilensteine für unser attraktives ÖPNV-Angebot. Hier muss der Maßstab gelten: Sozial und Ökologisch. Denn nur, wenn der Klimaschutz für die Bevölkerung bezahlbar bleibt, kann uns gemeinsam diese Herausforderung gelingen. Deshalb bleibt das langfristige Ziel der SPD der kostenfreie öffentliche Nahverkehr.

Wir investieren in die Digitalisierung und eine moderne Verwaltung.

Durch die Digitalisierung eröffnen sich der Stadtgesellschaft völlig neue Möglichkeiten. Zu Recht haben wir dieses Themenfeld zu einem der Schwerpunkte gemacht. Digitalisierung macht man ja nicht zum Selbstzweck. Eine hohe Lebensqualität in der Stadt und das bestmögliche Serviceangebot für die Bürgerinnen und Bürger, das ist das Ziel.

Hier wurden einige Projekte bereits eingeleitet. Das Onlinezugangsgesetz (OZG) befindet sich mitten in der Umsetzung und wird uns noch einige Zeit begleiten. Es

handelt sich dabei um eine gewaltige Aufgabe, die von den Kommunen gestemmt werden muss. Hier sind wir auf einem guten Weg und haben dafür auch bereits einige Auszeichnungen, wie das „digitale Amt“ oder den bayerischen Ideenwettbewerb für ein digitales Projekt für Bürgerbeteiligung gewonnen. Das Leuchtturmprojekt „Digitale Manufaktur“ soll mit Hilfe künstlicher Intelligenz zu mehr Bürgerengagement und digitaler Teilhabe führen. Eine neue Homepage und einer dazugehörigen APP ist in Arbeit und erleichtert den Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen und Informationen. Der Digitalladen im Roßmarkt lädt zum Mitmachen ein und sorgt für mehr Beteiligung. Wer hätte das vor wenigen Jahren gedacht?

Neben der Digitalisierung nach außen benötigt es aber auch eine Digitalisierung nach innen. Erst wenn die Digitalisierung tief in die Arbeitsabläufe der Verwaltung, mit Unterstützung von E-Akten und digitalen Workflows, integriert ist, werden wir spürbar die Effizienz und die Effektivität steigern. Durch die Veränderung dieser internen Prozesse können viele Arbeiten erleichtert und Arbeitsvorgänge verbessert werden. Das muss dazu genutzt werden, um zum einen schneller zu werden und zum anderen die Arbeitssituation am jeweiligen Arbeitsplatz zu verbessern. Die Organisationsuntersuchung, welche wir gemeinsam auf den Weg gebracht haben, wird uns dabei maßgeblich unterstützen. Aber einen Zahn möchte ich an dieser Stelle ziehen. In den vergangenen Sitzungen habe ich vermehrt von ein paar Stadtratsmitgliedern vernommen, dass die Untersuchung dazu führen sollte, Arbeitsplätze abzubauen. Das ist nicht das Ziel, welches von uns verfolgt wird. Wir müssen die Verwaltung für die Herausforderungen unsere Zeit aufstellen und durch die digitale und kulturelle Transformation führen. Das ist für uns das wichtigste Ziel der Organisationsuntersuchung. Vor allem müssen wir die Arbeitskultur und die Arbeitsbedingungen attraktiver gestalten, um so die Verwaltung der Zukunft zu schaffen. Nur dadurch wird die Verwaltung künftig als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden. Sonst werden wir das Problem haben, was sich bereits jetzt schon andeutet, keine qualifizierten Facharbeiterinnen und Facharbeiter für die Stellen zu finden. Beim gleichzeitig eintretenden demographischen Abgang älterer Beschäftigter könnte das zu einer existenziellen Krise führen. Dem möchten wir mit der Organisationsuntersuchung zuvorkommen. Deshalb müssen die eigenen Ausbildungsaktivitäten weitergeführt und ausgebaut werden.

Wir investieren in gute Kinderbetreuung.

Damit Aschaffenburg auch in Zukunft für junge Familien attraktiv bleibt, braucht es genügend Betreuungsangebote für Kinder. Diese müssen weiter ausgebaut werden, da sie im Moment noch nicht ausreichend sind. Außerdem benötigt es Angebote, die

zur Lebens- und Arbeitsrealität der Menschen passen. Hier sind wir auf einem guten Weg. Außerdem haben wir eine langjährige SPD Forderung endlich in die Praxis umgesetzt. Mit den Mini-Kitas und dem geplanten Naturkindergarten nahe Lohmühlstraße in Damm ist uns der Einstieg in kommunale Kindergartenangebote gelungen. Sie sind eine wichtige Ergänzung, um unser Ziel für genug Kita-Plätze in Aschaffenburg zu sorgen.

Diese ganzen Maßnahmen zeigen: Wir stellen uns für künftige Herausforderungen auf und investieren in die Zukunft. Investitionen sind der Schlüssel. Wir legen den Grundstein für ein Aschaffenburg der Zukunft, welches von künftigen Generationen weiter gestaltet werden kann. Mit diesem Haushalt sorgen wir weiterhin für gute Bildung, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Ökologie, Teilhabe und soziale Gerechtigkeit. Aschaffenburg ist eine starke Stadt. Wir stehen für Solidarität und ein gutes Miteinander.

Deshalb wird die SPD dem Haushalt, diesem massiven Investitionsprogramm für eine gute Zukunft, zustimmen. Damit bringen wir Aschaffenburg gemeinsam weiter.

Vielen Dank!